

Bei viel Unkraut fehlen 10'000 bis 20'000 Franken

Geld verdienen im Futterbau (3/6) Ein schlechter Pflanzenbestand muss aufwendig und teuer saniert werden. Sonst fällt der Ertragsverlust massiv aus.

Hanspeter Hug*

Das Wichtigste vorweg: Grundsätzlich sollte alles darangesetzt werden, dass es gar nie zu einer Wiesensanierung kommt. Ein ausgewogener Futterbestand besteht aus 50 bis 70 Prozent standortangepasster, robuster, ausdauernder und nutzungselastischer Gräser, 10 bis 30 Prozent Klee sowie 10 bis 30 Prozent Futterkräuter. Bei entsprechender Bewirtschaftung ist es problemlos möglich, solche Pflanzengesellschaften zu erhalten.

Dabei werden sich die Anteile einzelner Arten und Typen je nach Witterung und Jahreszeit verändern, indem sie sich gegenseitig ablösen. Vor allem bei Naturwiesen bestimmt der Standort die angepasste Pflanzengesellschaft. So muss der Landwirt seine Bewirtschaftung an diesen Leitpflanzen rausrichten und im Stall die übrigen Futterkomponenten der geernteten Qualität anpassen.

Kein Zufall

Jeder Pflanzenbestand zeigt schonungslos die vergangene Bewirtschaftung auf. In einer Pflanzengesellschaft setzen sich immer diejenigen Arten durch, denen die besten Wachstumsbedingungen geboten werden. Schlechte Futterpflanzen bringen tiefere Erträge und Gehalte, sind sehr anpassungsfähig, sind ausdauernd und bilden ein riesiges Samenpotenzial, das über



Vor der Übersaat muss der Filz ausgestriegelt werden. Gemeine Rispe und andere Unkräuter schmälern den Ertrag. BILD: ZVG

viele Jahrzehnte die Keimfähigkeit behält. Um diese hartnäckigen unerwünschten Arten wieder loszuwerden, muss die Ausdauer der Bauern bei der Sanierung grösser sein als diejenige der Unkräuter. Darum führt eine einmalige Wiesenverbesserungsaktion kaum zum gewünschten Ziel.

Bei den diesjährigen Naturwiesenkontrollen im Kanton Zürich wiesen fast 50 Prozent der Parzellen einen Anteil von über 50 Prozent schlechter Futterpflanzen auf. Ein ausgewogener Pflanzenbestand bringt in guten Futterbaulagen rund 15'000 kg/ha Dürrfutter pro Jahr, was bei einem Durchschnittspreis von 30 Fr./100 kg einen Erlös von

4500 Fr. ergibt. Ein Anteil von 30 Prozent schlechter Futterpflanzen bringt 10 bis 15 Prozent geringere Erträge, also Einbusen von 450 bis 675 Fr./ha. Bei einem Anteil von 50 Prozent an schlechten Pflanzen sind es 40 Prozent Ertragsminderung oder 1800 Fr./ha.

Nicht berücksichtigt sind die schlechtere Futterqualität und geringere Schmackhaftigkeit. Hochgerechnet auf die gesamte Futterfläche eines Betriebes ergeben sich sehr schnell jährlich wiederkehrende Verluste von 10'000 bis über 20'000 Fr.

Auch die Sanierung geht ins Geld. Durch Gemeine Rispe und Ausläuferstrausgrass verfilzte

Bestände müssen vor einer Übersaat intensiv bearbeitet werden. Ein bis zwei Striegeldurchgänge, das Saatgut und das Walzen inklusive Rüstzeiten und Lohnanspruch verursachen Übersaatkosten von mindestens 400 Fr./ha. Nicht berücksichtigt ist der zusätzliche Aufwand für das absolut notwendige zusätzliche Schneiden nach der Übersaat sowie den dadurch verursachten Minderertrag.

Alle drei bis vier Jahre

Um nachhaltig erfolgreich zu sein, muss das Übersäen je nach Ausgangsbestand alle drei bis vier Jahre wiederholt werden. Wenn möglich immer eine Sanierung via Fruchtfolge mit anschließender Neusaat anstreben, das ist günstiger und sicherer.

Schlechte Futterbestände gehen also sehr schnell massiv ins Geld, verursachen Ertragsausfälle und bringen tiefere Futtergehalte. Gute, stabile Futterbestände ertragen Trockenheit, Nässe, Mäuseschäden, Fahrspuren und auch mal einen Erntekompromiss. Am meisten verdient man, wenn es gar nie zu einer Sanierung kommt, indem die Nutzung an den Pflanzenbestand angepasst wird. Ein nachhaltiger Futterbau bei Natur- und Kunstwiese kann umgekehrt nicht dauernd an die Ansprüche einer Herde angepasst werden.

*Der Autor ist Futterbauberater am Strickhof in Lindau ZH.

Kluge Entscheide für eine wirtschaftliche Herde

Bioberatung Eine Kuh wird meist kurzfristig zur Schlachtung gemeldet. Oft zu Recht. Langfristig zu planen, macht aber Sinn.

Eine unfruchtbare oder euterkrankte Kuh früh auszumerzen, ist fast immer wirtschaftlich sinn-



fruchtbar wie auch euter- gesund sind. Der zu erwartende Deckungsbeitrag solcher Tiere ist meist höher als der einer Ersatzremonte. Diese Kühe geben zwar etwas weniger Milch, versprechen jedoch eine lange Nutzungsdauer bei geringen Tierarzt- und Besamungskosten.

Eine ganzheitliche Betrachtung der Wirtschaftlichkeit legt die stärkere Selektion der fruchtbaren und gesunden Kühe statt hochleistender Tiere für die Remontierung nahe. Dies legt langfristig den Grundstein für eine gesunde, fruchtbare und somit wirtschaftliche Herde mit hoher Nutzungsdauer.

Rennie Eppstein, FiBL

Zu oft werden Erstlaktierende jedoch aufgrund einer unterdurchschnittlichen Leistung ausgemerzt, obwohl sie sowohl

Tipps am Kurs «Rinderpraktiker» von FiBL und Beratungszentrum Arenenberg. Zehn Kurstage ab 21. Januar am Arenenberg. Infos und Anmeldung: bioaktuell.ch > Agenda.

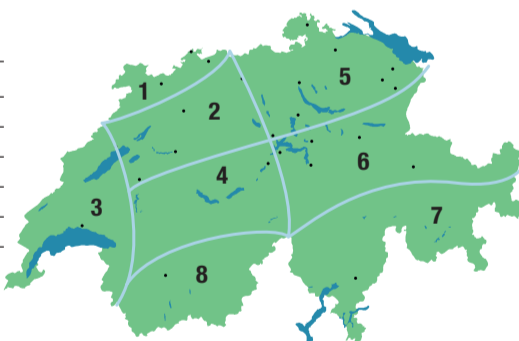


Fruchtbare, gesunde Kühe sind langfristig wirtschaftlich. BILD: ZVG

Bauernwetter Prognose vom 29. November bis 4. Dezember 2025

0°C Heute: 1900 m ü. M.
Morgen: 1800 m ü. M.

| m ü. M. | Heute | Morgen |
|---------|-------|--------|
| 2500 | -3° | -4° |
| 2000 | 0° | -1° |
| 1500 | 3° | 1° |
| 1000 | 5° | 4° |
| 500 | 7° | 6° |



BERN

| 07:51 | Heute | 16:45 |
|-------|--|-------|
| 07:52 | Morgen | 16:44 |
| °C | Min.- und Max.-Temp. innerhalb von 24 Std. | |
| I% | Niederschlagswahrscheinlichkeit in % | |

METEOPHON © 0900 57 61 52
Fr. 3.13/Min. ab Festnetz
Wetterprognosen und Klimainformationen von Experten im Dialog per Telefon
Quelle: Meteotest

| Region | So | Mo | Di | Mi |
|-------------------------|-----------|-----------|------------|-----------|
| 1 Juranordfuss | ☁ 5 7 80% | ☀ 2 7 5% | ☀ 2 9 20% | ☁ 3 8 50% |
| 2 Westliches Mittelland | ☁ 1 6 90% | ☀ 1 5 30% | ☀ -1 6 20% | ☁ 1 6 60% |
| 3 Westschweiz | ☁ 2 7 80% | ☀ 1 6 20% | ☀ 0 6 20% | ☁ 2 7 50% |
| 4 Westliche Alpen | ☁ 1 6 60% | ☀ 1 5 20% | ☀ -1 6 5% | ☁ 1 6 50% |
| 5 Östliches Mittelland | ☁ 1 7 80% | ☀ 1 6 30% | ☀ -1 7 5% | ☁ 1 7 50% |
| 6 Östliche Alpen | ☀ 2 8 30% | ☀ 2 7 20% | ☀ 2 10 5% | ☀ 3 9 5% |
| 7 Alpensüdseite | ☁ 4 7 80% | ☀ 4 7 80% | ☀ 4 7 50% | ☁ 4 6 60% |
| 8 Wallis | ☁ 0 6 70% | ☀ 0 7 20% | ☀ -2 8 5% | ☁ 0 8 40% |

Allgemeine Lage: Durch eine lebhaftere Tiefdruckaktivität über dem Nordatlantik gelangt wieder etwas mildere und mässig feuchte Luft zu den Alpen. Die Schweiz liegt am Samstag vorübergehend zwischen zwei Frontalzone.

Samstag: Der Nachmittag wird freundlich und zunehmend sonnig. Es ist trocken, und die Temperatur steigt deutlich an. Bis zu 7 Grad im Mittelland sind möglich. Die Nullgradgrenze steigt gegen knapp 2000 Meter. Gegen Abend folgen wieder etwas dichtere Wolken.

Sonntag: In der Nacht auf Sonntag schliesst sich die Bewölkung wieder. Am Vormittag setzt aus Westen Regen ein. Die Schneefallgrenze ist zu Beginn bei etwa

1500 Metern und sinkt dann gegen Abend allmählich gegen 1000 Meter ab. Es weht mässiger Westwind.

Aussichten: Am Montagmorgen setzt sich trockenes Wetter durch. Nur im Osten kann noch etwas Schnee bis etwa 700 Meter fallen, es trockenet aber auch in dieser Region bald ab. Tagsüber folgt trockenes und freundliches Wetter mit rund 5 bis 7 Grad. Die gesamte nächste Woche bleibt eher mild mit Temperaturen leicht über dem langjährigen Durchschnitt. Zur Wochenmitte kann etwas Niederschlag fallen, die Mengen bleiben jedoch gering. Auch in der zweiten Wochenhälfte ist unbeständiges Wetter zu erwarten.

Fabian Umbricht

Mondkalender Vom 29. November bis 7. Dezember 2025

5. Dezember 00.14 Uhr
nidsigend seit 5. Dezember 01.15 Uhr

| Sternbilder | 12 Uhr | 4 Uhr | 18 Uhr | 3 Uhr |
|--------------|------------|------------|------------|--------------|
| | ♋ Fische | ♈ Widder | ♉ Stier | ♊ Zwilling |
| Anbau/Pflege | | | | |
| | Samstag 29 | Sonntag 30 | Montag 1 | Dienstag 2 |
| | | | Mittwoch 3 | Donnerstag 4 |
| | | | Freitag 5 | Samstag 6 |
| | | | Sonntag 7 | |

■ Früchte und Samen
 ■ Wurzeln und Rinde
 ■ Blumen und Blüten
 ■ Blattgewächse
 ■ Arbeiten meiden

☾ aufsteigender Mondknoten
 ☽ absteigender Mondknoten
 A Mond in Erdferne
 P Mond in Erdnähe

absteigender Mond (nidsigend) = Ernte der unterirdischen Pflanzenteile
aufsteigender Mond (obsigend) = Ernte der oberirdischen Pflanzenteile

ASTRONOMISCHE DATEN: GOETHEANUM DORNACH; © GRAFIK: MONIKA MULLIS, SCHWEIZER BAUER

ANZEIGE

